



Johannes der Täufer.

Schon unsern ersten Aeltern versprach der liebe Gott nach dem Sündenfalle, daß er ihnen und ihren Nachkömmlingen einen Erretter senden wolle, der das Elend, welches sie durch ihren Ungehorsam angerichtet, wieder aufheben und ihnen die Freundschaft Gottes zuwege bringen sollte. Nachher wurde diese trostreiche Versicherung dem ganzen Israelitischen Volke durch fromme Männer verkündigt, welche genau voraussagten, an welchem Orte Jesus geboren, von welcher Familie er abstammen, und wie sein ganzes Leben beschaffen seyn würde. Alle diese Umstände machte Gott selbst diesen frommen Männern bekannt, sie weissagten dieselben ihren Zeitgenossen, und deswegen hieß man sie Propheten. Der gute Gott ließ dieß alles nach seiner Weisheit so geschehen, damit ein jeder sicher wissen konnte, Jesus sey der rechte Messias oder der versprochene Welterlöser, weil alles, was von ihm vorhergesagt worden, richtig eintraff.

Ehe aber dieser erhabene Wohlthäter der Menschen in die Welt trat, wurde Johannes

der Täufer geboren, der die Ankunft des schon
 lange sehnlichst erwarteten Messias dem jüdischen
 Volke verkündigen mußte. Mit der Geburt die-
 ses frommen Mannes trug sich viel Außerordent-
 liches zu. Sein Vater war Zacharias, ein jü-
 discher Priester. Er und seine Gattin Elisabeth
 führten ein frommes und rechtschaffenes Leben,
 hatten aber keine Kinder, und waren beyde
 schon im ziemlich hohen Alter. Als er einst im
 Tempel zu Jerusalem das vor dem Altare gewöhn-
 liche Räuchern verrichtete, und für das Volk zu Gott
 bethete, erschien ihm ein göttlicher Bothe, ein
 Engel, worüber Zacharias nicht wenig erschrock.
 Der Engel aber redete ihn an: Fürchte dich
 nicht Zacharias! — Gott hat dein Gebeth erhö-
 ret: du wirst einen Sohn bekommen, denn nen-
 ne Johannes. Die Geburt dieses Sohnes
 wird nicht nur dir, sondern sehr Vielen Freude
 verursachen, die er zu ihren Gott führen, und
 als Vorbothe des Messias auf die Ankunft des-
 selben vorbereiten wird. Zacharias zweifelte an
 den Worten des Engels, allein der Engel ant-
 wortete: Damit du eine sichern Beweis hast,
 daß das, was ich dir auf Gottes Befehl vorher-
 gesagt habe, eintreffen werde, so wirst du von
 jetzt an, bis zur Geburt deines Sohnes stumm
 seyn. Welches dann auch augenblicklich geschah.
 — Die von dem Engel überbrachte göttliche Ver-
 heißung gieng wirklich in Erfüllung. Elisabeth
 wurde von einem Sohne entbunden, und alle
 ihre Freunde und Verwandte freueten sich mit
 ihr, und wünschten ihr Glück zu demselben. Als
 hierauf das Kind nach jüdischem Gebrauche am
 achten Tage beschnitten werden sollte, wollte
 man ihm den Nahmen Zacharias geben; allein
 die Mutter verlangte, daß er Johannes heißen
 sollte. Darüber entstand nun ein kleiner Streit.

Der

Der Vater sollte endlich entscheiden. Er forder-
te ein Läflein, um den Nahmen des Kindes
aufzuschreiben; indem er aber schrieb, erhielt er
seine Sprache wieder und sagte: Das Kind soll
Johannes heißen. Diese Begebenheit machte un-
gemein viel Aufsehen, jederman sprach mit Ver-
wunderung davon und sagte: Was wird aus
diesem Kind werden, da die göttliche Vorsehung
bey seiner Geburt so ganz besonders und offen-
bar obwaltete? Zacharias aber, der dieses wohl
wußte, brach in ein lautes Lob Gottes aus,
wobey er die Bestimmung seines Sohnes deut-
lich verkündigte. Das Kind (Johannes) aber
wuchs, nahm zu an Leibes- und Geisteskräften,
und führte ein stilles einsames Leben, bis es
das gehörige Alter hatte, wo es öffentlich als
Lehrer auftreten sollte.

Die Geburt Jesu.

Im sechsten Monate nach jener Begebenheit,
die sich mit Zacharias im Tempel zutrug,
beyläufig um das Jahr der Welt viertausend,
erschien der Engel Gabriel einer jüdischen from-
men Jungfrau Nahmens Maria, die in der Ga-
liläischen Stadt Nazareth wohnte, und mit ein-
nem Manne, der Joseph hieß, und wie sie aus
dem Geschlechte Davids stammte, verlobt war.
Als der Engel zu ihr hineintrat, redete er sie so
an: Begrüßet seyst du, Begnadigte! du bist von
Gott einer vorzüglichen Ehre gewürdiget worden,
Glückseligste unter den Weibern! — Maria war
sowohl über die Erscheinung selbst, als über das,
was ihr gesagt wurde, nicht wenig erstaunt.
Der Engel aber redete weiter: Fürchte dich nicht